

nicht mehr erfüllen. Wir haben darum unsere politisch-ideologische Arbeit unter den Genossenschaftsmitgliedern verstärkt, um ihre Initiative zur Nutzung aller Reserven weiter zu fördern.

In der Mitgliederversammlung zur Auswertung des 2. ZK-Plenums wurde die Argumentation beraten. Wir heben unter anderem hervor, daß die Parteiführung die Anstrengungen der Werktätigen unserer Landwirtschaft, die Versorgung der Bevölkerung trotz der erheblichen Ertragsminderungen zu gewährleisten, würdigt. Wir zeigen, mit welcher Weitsicht auf Initiative der Parteiführung rechtzeitig Maßnahmen getroffen wurden, um die komplizierte Situation zu meistern (neben bestimmten Importen wurden bekanntlich der Zwischenfruchtanbau in großem Ausmaß in die Wege geleitet und die vollständige Ernte des Stroh gesichert). Wir wiesen darauf hin, daß die Parteiführung erklärt hat, trotz der Ertragsausfälle würden die persönlichen Einkünfte der Genossenschaftsbauern wie geplant gewährleistet werden.

Mit diesen Erläuterungen wollen wir jedem Genossenschaftsmitglied das Gefühl geben, daß die ganze sozialistische Gesellschaft auf ihre Arbeit schaut, sie nicht mit ihren Sorgen allein läßt, sondern alle mögliche Hilfe erweist. Wir wollen sie anspornen, weitere Überlegungen zur Sicherung der Produktion anzustellen und jeden Tag mit höchstem Verantwortungsgefühl zu handeln.

### **Brigaden beraten über Reserven**

Diese Gedanken werden vor allem in den monatlichen Brigadeversammlungen erläutert. Dort treten leitende Kader auf, sie werden von den Genossen Viehpflegern dabei gut unterstützt. Diese Brigadeversammlungen haben bei

### **Leserbriefe**

## **Auch auf der Bühne Partei ergreifen**

Vor kurzem hat unser Ensemble auf vier Bühnen in Gera, Jena und Greiz die neue Theaterspielzeit eröffnet. Damit kündigte sich in Qualität und Vielfalt ein Programm an, das seine wesentlichen Impulse vom IX. Parteitag und aus vielen Gesprächen mit Werktätigen erhalten hat.

Die Kunst unserer politisch-ideologischen Arbeit als Parteiorganisation und als staatliche Leiter der Bühnen der Stadt Gera be-

stand und besteht darin, die Aussprache über seine Beschlüsse so zu führen, daß jeder Künstler und Techniker mit dem Blick auf den ganzen Prozeß der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung zugleich die eigenen Aufgaben erkennt.

Es gibt aber bei uns noch manche Inszenierung und Aufführung, mit der wir unter den gesellschaftlichen Anforderungen, un-

uns eine große Bedeutung. Wir produzieren in 57 Ställen, in jedem Stall sind nur wenige Kollegen tätig, manchmal ist es nur einer. Die Versammlung ist deshalb für jeden sehr wichtig, um sich zu informieren, um seine Meinung zu sagen und seine Fragen zu stellen, um Erfahrungen auszutauschen usw.

Gerade jetzt, wo es so schwierig ist, den Plan zu erfüllen, halten wir eine ausführliche Information der Viehpfleger für einen entscheidenden Faktor. Jeder soll wissen, wie es mit der Planerfüllung steht, wie sich die Futtersituation entwickelt, was zur Verfügung steht. Jeder soll die besten Erfahrungen kennenlernen, um sie ebenfalls anzuwenden.

In den Brigadeberatungen und bei den persönlichen Gesprächen packen wir die Genossenschaftsbauern bei ihrer Ehre. Wir verweisen darauf, wie die Milchleistung pro Kuh durch die Leistungsfütterung gesteigert werden konnte, und regen sie an, weitere Reserven zu erschließen. So werden zum Beispiel, um Winterfutter zu sparen, drei Milchviehherden immer noch auf der Weide gehalten, allerdings dort zugefüttert, weil die Weiden nicht viel hergeben. Viele Melker achten ganz genau darauf, daß mit dem Futter sorgsam umgegangen wird und daß die Milch, wenn schon nicht in der gewünschten Menge, so doch wenigstens in guter Qualität an die Molkerei geliefert wird.

Arno Baatz, ein parteiloser Melker, scheut keine Auseinandersetzung mit Kollegen, wenn es um eine bessere Arbeit geht. Sein Wort hat unter den Melkern Gewicht, nicht nur, weil er Vorsitzender der Revisionskommission ist, sondern auch, weil er beim Leistungsmelken im Bezirk den dritten Platz belegt hat. Als ein Viehpfleger zum Beispiel vier statt zwei Melkzeuge bediente, um mit der Arbeit schneller fertig zu

ter dem Publikumsanspruch und aber auch unter unseren eigenen Möglichkeiten bleiben. Viele Auseinandersetzungen in den letzten Monaten über unsere Arbeitsergebnisse haben uns bewußt gemacht: Die Qualität unserer Kunstwerke und Kunstwirkungen hängt ganz wesentlich von der Qualität des Eindringens in die Gedanken und Beschlüsse des Parteitages ab, in denen wir Maßstäbe und Bedingungen unseres künftigen künstlerischen Schaffens entdeckten und wichtige Orientierungen für die kon-